

Bürger versammeln sich zur 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn

Bürgerinnen und Bürger erfuhren Bewertung der Fachexperten

Köln-Südstadt. Die 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn hat viele Kritiker. Ein konstruktiver Dialog mit den Entscheidungsträgern scheiterte bislang immer an den strikten Vorgaben der Stadt Köln und der vagen Drohung, Fördermittel zu verlieren. Also unternahmen die Bürgerinnen und Bürger einen äußerst ungewöhnlichen Schritt und organisierten auf eigene Kosten am 18.07.2016 einen Workshop mit hochkarätigen, international erfahrenen Verkehrsexperten. In arbeitsreichen 11 Stunden analysierten und bewerteten die 8 Verkehrsexperten die Planung der 3. Baustufe. Statt der Öffentlichkeit waren nur wenige Beobachter eingeladen, um den Vertretern der Stadt und der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) einen vertraulichen Gesprächsrahmen zu garantieren – doch die Entscheidungsträger hatten kurzfristig abgesagt.

Am 27.07.2016 informierten der Verein NaBiS und der Initiativkreis Bayenthal-Marienburg die Öffentlichkeit über die Ergebnisse des Workshops. Prof. Dr. Heiner Monheim, emeritierter Professor der Universität Trier, und Ottmar Lattorf vom Verein NaBiS stellten in der LutherKirche Südstadt die Ergebnisse einem interessierten Publikum detailliert vor.

Erhebliche Mängel der aktuellen Planung!

Alle Verkehrsexperten waren einhellig der Meinung, dass die Aufweitung des Verkehrsknotens „Bonner, Schönhauser und Marktstraße“ dringend überprüft werden müsse, um die geplanten 21 Fahrspuren deutlich zu verringern. Das sechsstöckige P&R-Parkhaus am Verteilerkreis und die massive Buswendeschleife an der Bonner Straße seien völlige Fehlplanungen, zu denen es sinnvollere Alternativen gäbe. Auch die Gestaltung und die Zahl der Fußgängerquerungen seien unzureichend.

Die Nord-Süd-Stadtbahn sei nur als Gesamtstrecke bis nach Meschenich sinnvoll. Die Unterteilung in 4 Baustufen, mit jeweils eigenen Planungen und Teilgenehmigungen verhindere den Blick auf die Gesamtzusammenhänge.

Über 300 zu fällende Bäume seien ein unangemessener Eingriff in die Stadtnatur, ohne Rücksicht auf die notwendige Klimaverbesserung, Beschattung, Lärminderung und Feinstaubreduktion.

Die aktuelle Planung ließe auch die vom Bund und vom Land geforderte Quartiersentwicklung völlig außer Betracht.

Planungsoptionen wurden nicht genutzt!

Trotz der offiziellen Bürgerbeteiligung wurden viele Vorschläge der Anwohner ignoriert. Entsprechend hoch war die Zahl der Einwendungen im Planfeststellungsverfahren. Einen inhaltlichen Abwägungsprozess und nachvollziehbare Gründe, den Vorschlägen nicht zu folgen, gab es schlichtweg nicht. Besonders Monheim wies auf die fehlende Prüfung hin, die oberirdische Streckenführung in Niederflurtechnik auszuführen, weil ohne störende Hochflurbahnsteige eine deutlich bessere Integration der Bahngleise entlang der Strecke möglich sei, auch bei der immer wahrscheinlicher werdenden zeitnahen Verlängerung der Bahn über Rondorf bis nach Meschenich (4. Baustufe).

Die Bürgervereine und der Initiativkreis halten, nach den eindeutigen Bewertungen der Verkehrsexperten, einen „Runden Tisch“ für dringend erforderlich. Sie haben die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker gebeten, die Bürgervereine, die Stadtverwaltung und die KVB dazu einzuladen, um – nach Möglichkeit unter einem beruhigenden Moratorium – die anstehenden Fragen sachlich miteinander zu diskutieren.